

Zwischen Identität und Effizienz?

Regionale Jurisdiktionen als Profiteure und/oder Verlierer der Finanz- und Wirtschaftskrise?

Peter Bußjäger

JEL-No: K10

Die Finanz- und Wirtschaftskrise wirft auch die Frage nach den Auswirkungen auf regionale Jurisdiktionen, wie es die österreichischen Länder sind, auf. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach keynesianistischer Wirtschaftspolitik, auch auf der regionalen Ebene, steigen wird. Weiters wird das Bedürfnis nach staatlicher Regulierung steigen. Damit kann die Bedeutung regionaler Jurisdiktionen, die über die entsprechenden rechtlichen und finanziellen Gestaltungsfähigkeiten verfügen, steigen. Auf der anderen Seite steht ein verschärfter Legitimitationsdruck, der die regionalen Jurisdiktionen zwingen wird, ihre Effizienz unter Beweis zu stellen. Legitimität kann aber auch durch regionale Demokratie und Partizipation geschaffen werden. Dafür liefert der Föderalismus an sich gute Voraussetzungen.

Between Identity and Efficiency? – regional jurisdictions as winners and/or losers of the financial and economic crisis?

The financial and economic crisis raises also the question about the effects on regional jurisdictions, like the Austrian “Länder” are. It is to be assumed that the demand for an economic policy orientated on Keynes, also on the regional level, will rise. Further the need for public supervision of economy will rise. Thus the meaning of regional jurisdictions, which have the appropriate legal and financial abilities, can rise. On the other side stands an intensified pressure on the legitimation of the “Länder”, which will force these regional jurisdictions to prove their efficiency. In addition, legitimacy can be created by regional democracy and participation. But the federalism actually supplies good conditions.

Strategien zur Beseitigung von Vertrauen

Manfred Prisching

JEL-No: G01, H30, Z13

Vertrauen ist nicht nur selbstverständlicher Bestandteil des Lebens, sondern auch eine wesentliche ökonomische Ressource. Aber es gibt keine strategische oder instrumentalistische Erzeugung von Vertrauen; dieses wird in langwierigen Prozessen aufgebaut. Es ist deshalb instabil, und einzelne Ereignisse können es zum Kollaps bringen. Die aktuelle Wirtschaftskrise hat aus mehreren Gründen jenes Vertrauen demontiert, welches die Menschen einerseits gegenüber der Unternehmer- bzw Managerklasse, andererseits gegenüber den markt- und finanzwirtschaftlichen Institutionen in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben. Eine wesentliche Rolle im Prozess dieser Demontage des Vertrauens spielen nicht nur die Inkompetenzen der wirtschaftlichen Akteure, die zutage getreten sind, sondern auch jene Fehlinformationen und Lügen, die im Zuge der Krise geäußert wurden: die Leugnung und Abwiegung der Krise, die Mechanismen der offensichtlich strategischen Erzeugung eines Booms und der Verdacht des Wirklichkeitsverlustes auf der Seite der relevanten wirtschaftlichen Akteure.

Strategies for eliminating trust

Trust is not only a natural component of life, but it is also an essential economic resource. However, there is no strategic or instrumentalistic production of trust. Trust is built up in protected processes, and constant appeals for a reconstruction of trust in times of economic crisis will not succeed, if experiences are contradicting the calling. Trust is an unstable resource, and single events can take it to the collapse. The current economic crisis has dismantled the trust which has been built up in favor of the business or manager class within the last decades, and it has also eroded the trust which has supported the institutions of the market and the financial world. An important role in the process of "trust dismantling" has played the observation that economic experts have proved a high level of incompetence, but decisive has been the process of misinformations and lies, which have accompanied the progression of the crisis: the repeated statements of denial and appeasement, the mechanisms of the obviously strategic manufacturing of the boom, and the suspicion that the relevant economic protagonist have lost their sense of reality.

Vertrauen und seine Bedeutung im ökonomischen System: Kritische Anmerkungen zu einem „Management von Vertrauen“

Dirk Ulrich Gilbert

JEL-No: L0, M10, M19

Der vorliegende Beitrag gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Bedeutung des Vertrauens für die Koordination von Transaktionen in ökonomischen Systemen. Der Begriff des Vertrauens wird näher präzisiert und seine wesentlichen Bestimmungsmerkmale herausgearbeitet. Auf dieser Grundlage gilt es mit dem personalen Vertrauen zum einen und dem Systemvertrauen zum anderen die beiden wesentlichen Objekte des Vertrauens zu beschreiben. Es wird sich zeigen, dass insbesondere das Systemvertrauen einen wichtigen Beitrag leisten kann, die Koordination von Transaktionen in komplexen ökonomischen Systemen effizient sicherzustellen. Anschließend werden konkrete Ansatzpunkte diskutiert, wie sich das Systemvertrauen im ökonomischen Kontext fördern lässt. Der Beitrag schließt mit einigen kritischen Anmerkungen zum „Management von Vertrauen“.

The role of trust in economic systems

Based on an analysis of the existing literature on trust in economic systems, we first delineate the most prominent approaches to trust research and provide a comprehensive definition of the notion of trust. We then outline different perspectives on trust by drawing a distinction between personal trust and system trust. As an outcome of this analysis we show how both forms of trust are connected through disembedding and reembedding processes. We proceed by outlining a practical approach to further develop and enhance trust within the economic system. We thereby focus on system trust. The article concludes that the "management of trust" is a difficult and risky task.

Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Vertrauenskrisen

Richard Sturn

JEL-No: L14, D03, A13

Dieser Aufsatz verfolgt zwei Ziele: (1) Ausgehend von der Beobachtung, dass Institutionen teils komplementär zu Vertrauen, teils aber Vertrauenssubstitute sind, werden Ant-

worten auf die Frage gesucht: In welcher Wechselbeziehung steht Vertrauen zu Institutionen, Regeln und Kontrolle? (2) Es werden einige Bausteine der ökonomischen Analyse von Vertrauen vorgestellt. Zunächst wird Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit hinsichtlich seiner Funktionen bestimmt: Als kostensparendes funktionales Äquivalent für Selbstbindung und als Stütze von Kooperation bei genuiner Unsicherheit. Anschließend wird die Stabilisierbarkeit von Vertrauen und Bedingungen für Vertrauensbildung behandelt. Als eine Bedingung für Vertrauensbildung wird hierbei die Reichweite von Entscheidungsperspektiven expliziert – wodurch ein Aspekt der Wechselbeziehung von Vertrauen und institutionellen Spielregeln deutlich wird: In Vertrauenskrisen wird vertrauensfördernde Längerfristigkeit der Perspektiven nicht ohne Regeländerungen herbeizuführen sein. Zum Schluss werden intrinsische und affektive Aspekte von Vertrauen erörtert.

Trust, Reputation, and Crises

Starting with the observation that institutions and trust are partly complimentary and partly substitutive, some rough ideas on the interdependence of trust and institutions are sketched. The bulk of the paper is concerned with some elements of an economic analysis of trust. First, the functions of trust are discussed: trust may be a cost-saving substitute for credible commitments. In other cases, it may be a necessary condition for co-operative ventures under conditions of genuine uncertainty when such commitments are infeasible. Second, the conditions for stabilization of a high-trust-regime are dealt with. This sheds light on a particular aspect of the interdependence between trust, rules and regulations: if trust has broken down, re-emergence of trust may require a change of rules such that it makes sense for individuals to base their individual decision-making on a longer time horizon. Finally, trust as affective attitude and its intrinsic value are brought to the fore.

Vertrauen in Zeiten der Krise

Oder: Die Unentbehrlichkeit des Sozialstaats für die Marktwirtschaft

Milena Susanne Etges/Nils Goldschmidt

JEL-No: D60, P16, B52, Z13

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise macht auch eine Neubewertung der Sozialpolitik nötig. Anders als es in den letzten Jahren gesehen wurde, zeigt sich momentan, dass ein gut ausgebauter und funktionierender Sozialstaat gerade in Zeiten der Krise durchaus auch ein Vorteil ist. Die sozialen Sicherungssysteme wirken in der Rezession als ‚automatische Stabilisatoren‘. Dieser Einsicht gehen wir in dem Beitrag in systematischer Weise nach. Vor dem Hintergrund der ordoliberalen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft zeigen wir, dass es notwendigerweise einer synergetischen Verbindung von Wirtschafts- und Sozialpolitik bedarf – eine Verbindung, die zudem der Entwicklung des Kapitalismus selbst geschuldet ist. In dieser Zusammenführung liegt auch der Schlüssel für die Akzeptanz einer Sozialen Marktwirtschaft als Gesellschaftsordnung. Es ist die Aufgabe des politischen Systems, diese Zusammenführung dauerhaft zu gewährleisten und so das Vertrauen auch in die Wirtschaftsordnung zu stärken.

Trust in times of crisis.

Or: The indispensability of the welfare state for a market economy

The actual finance and economic crisis asks for a re-evaluation of social policy, too. Different to what was thought in recent years, it can be seen at the moment that a well developed and efficient welfare state will be an asset, especially in times of crisis. The systems of social security function during economic recession as 'automatic stabilizers'. In this article, we will analyze this insight from a systematic perspective. Against the background of the ordoliberal origins of the social market economy, we will show that there is an inevitable and synergetic connection between economic and social policy – a connection, which is furthermore a result of the rise of capitalism itself. This combination is also the key for the acceptance of a social market economy as an order of society. It is the task of the political system to guarantee this conflation permanently and to strengthen by this also the confidence into the economic order.

Vertrauen – destabilisiert durch Animal Spirits?

Linda Pelzmann

JEL-No: D03

Vertrauen schafft ein sicheres Umfeld für den ungeschützten Transfer von Informationen, Leistungen, Geld und Ressourcen. Vertrauen dient als Puffer gegen unvorhergesehene Ereignisse, Pannen, Fehler und Störungen. Wenn die Wirtschaftsentwicklung turbulent ist und unsicher, wenn Informationen fehlen, wenn sich keiner auskennt, dann brauchen wir verlässliche Partner, die das Risiko der Situation entschärfen durch die Zuverlässigkeit ihres Handelns. Diese Sicherungsfunktion erfüllt nur verdientes Vertrauen (trust); unverdientes Vertrauen und unbegründete Zuversicht (confidence) wirken wie ein ungedeckter Scheck.

Ungerechtfertigte Zuversicht hat in den letzten drei Jahrzehnten den Boden bereitet für die größte Vernichtung von Vertrauenskapital seit den 1930er-Jahren. Die treibenden Kräfte – den hemmungslosen Appetit auf mehr Profit, mehr Wachstum, mehr Deregulierung – bezeichnete J. M. Keynes (1936) als „Animal Spirits“. In einem beispiellosen Wettkampf der Gerissenheit wurden Sicherungen außer Kraft gesetzt.

Der Beitrag analysiert, was zu tun ist, damit der Aufbau von Vertrauen auch dann gelingt, wenn wir keinen Optimismus und keine Sympathie voraussetzen können. Welche Rahmenbedingungen sollen wir herstellen und welche Spielregeln müssen wir einhalten?

How Animal Spirits destabilise trust

In a turbulent economic environment, when no one knows what's what, we need consistent and trustworthy partners who defuse the risks of the situation through the reliability of their actions. Trust creates a safe environment for the unprotected transfer of information, services, money and resources. Since Corporate Europe fails to produce this environment of mutual trust, time, energy and resources are wasted for being on guard, the breakdown of trust imposes an additional tax. Trust does not come free of charge. It is only earned trust that performs this safe-guarding function; unfounded confidence however works in the same way as a bounced cheque.

Unjustified confidence over the last three decades prepared the way for the largest destruction since the 1930s. The driving forces – unrestrained appetite for more profit, more growth, more deregulation – were described by J. M. Keynes (1936) as "Animal Spirits". Restraints have been deactivated in an unprecedented competition of cunning.

After the crash, what general conditions and circumstances should we create and what rules must we comply with?

Der Rechnungshof – Vertrauen durch Kontrolle und Transparenz

Josef Moser/Volkmar Käppl

JEL-No: H83

Der Rechnungshof ist das unabhängige, föderative Bund, Länder und Gemeinden übergreifende Organ der obersten Finanzkontrolle in Österreich. Als wichtigstes Ziel strebt er den bestmöglichen Einsatz der öffentlichen Mittel an. Seine Kernaufgabe ist die Prüfung und Beratung der gesamten Staatswirtschaft aller Gebietskörperschaften. Dabei arbeitet er mit den überprüften Stellen partnerschaftlich zusammen. Durch seine Kontrolle bestätigt der Rechnungshof die einwandfreie öffentliche Gebarung oder zeigt – im Falle von Mängeln – Lösungsmöglichkeiten oder Verbesserungspotenziale auf. Neben seiner präventiven Wirkung erreicht er im Bundesbereich auch einen Umsetzungserfolg seiner Empfehlungen von rund 75%. In seinen Berichten an die überprüften Stellen, an die allgemeinen Vertretungskörper und an die Öffentlichkeit macht der Rechnungshof die Verwendung öffentlicher Mittel transparent. Er trägt durch seine Kontrolle und die damit verbundene Transparenz wesentlich dazu bei, das Vertrauen in die Demokratie und in ihre Einrichtungen zu untermauern.

The Austrian Court of Audit – enhancing trust through control and transparency

The Austrian Court of Audit (ACA) is the independent supreme audit institution for the federal, laender and municipal levels of government. Its most important aim is to ensure the most effective use of public funds. ACA audits the accounts and financial management of all levels of government, it provides consultation services and regards the auditees as partners. ACA's audits confirm the correctness of the accounts and financial management of the state or – in case of errors – provide solutions or recommend possible improvements. ACA does not only have pre-emptive effects: 75 % of its recommendations are complied with. As it publishes its reports to the auditees, to the National Council and the laender parliaments as well as to the public, ACA gives transparent information on the allocation and use of public funds. Its audits and the transparency they provide are an important asset for strengthening trust in democracy and the democratic bodies.

Vertrauen als Voraussetzung für eine funktionierende Marktwirtschaft

Michael Eilfort/Guido Raddatz

JEL-No: A13, D02

Der Faktor Vertrauen spielt für Gesellschaftsordnungen, die durch demokratische und marktwirtschaftliche Prinzipien bestimmt sind, eine zentrale Rolle – und das auf mehreren Ebenen. Zum einen bedarf es der mehrheitlichen Zustimmung der Bürger, damit ein solches Gesellschafts- und Wirtschaftssystem dauerhaft Bestand haben kann. Das setzt Vertrauen der Menschen in die demokratisch verfasste Ordnung und ihre Ergebnisse voraus. Zum anderen setzen ökonomische Transaktionen und Austauschprozesse in der Regel gegenseitiges Vertrauen voraus, was die Einhaltung von vertraglichen Ver-

einbarungen angeht. Sowohl staatliche als auch private Institutionen können dabei vertrauensgenerierende Funktionen übernehmen, sofern diese Institutionen selbst das Vertrauen der Menschen genießen. Der Beitrag diskutiert Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher institutioneller Arrangements zur Bildung von Vertrauen.

Trust – a prerequisite for market economies

On various levels trust is an important factor in democratic, market-based societies. First, only if people agree by majority, such an economic order can exist in the long run. Therefore people must have trust in the constitution and the resulting outcomes it produces. Second, almost all economic transactions are based on the implicit prerequisite, that people trust each other not to breach contracts. Otherwise they would not enter a contractual agreement. Both government institutions like the legal system and private, informal institutions like reputation can play an important role enforcing contracts and thus generating trust, but only if these institutions themselves are accepted and trusted by the people. This article discusses both the scope and the limits of different institutional arrangements to create trust.

Mit Lebensqualität gegen die Wirtschaftskrise

Richard Hennessey/Roland Mangold

JEL-No: O10

In den Diskussionen um die Bewältigung der aktuellen Wirtschaftskrise werden vor allem monetäre Rezepte genannt. Die nach dem Vorbild der USA verfolgte expansive Geldpolitik könnte dazu führen, dass das als gebannt geglaubte Gespenst der Inflation wieder zurückkehrt. Diese würde vor allem die breite Masse der mittleren und unteren Einkommensbezieher treffen und dadurch die stabilisierende Inlandsnachfrage drosseln. Darüber hinaus könnte sie auch in größerem Umfang die Freisetzung von Vermögen, welches für das Wachstum der Binnenwirtschaft benötigt würde, blockieren.

Auf den Gütermärkten versucht man erfolglos mit „Verschrottungsprämien“ uÄ einen Strukturwandel aufzuhalten, der ohnehin nicht mehr zu bremsen ist. Auch die alten realwirtschaftlichen Strategien bieten keine Sicherheit. So verzeichnet der „Exportweltmeister“ Deutschland einen Rückgang der Wirtschaftsleistung, welcher über jenem der Krisenländer Großbritannien, Ungarn oder Spanien liegt. Gerade das Beispiel Deutschland offenbart, dass eine Chance zur Bewältigung der Krise vor allem im Wachstum der Binnenwirtschaft liegen würde, die dann letztlich auch dem Export zu gute käme. Aber nun stellt sich die Frage, was denn noch wachsen könnte? Nennenswerte Wachstumschübe gehen nur von Basisinnovationen aus. Wie steht es mit diesen?

Overcoming the Economic Crisis with Quality of Life

Individual-related products and services to increase quality of life could help to overcome the depression because they have the potential to cause sustainable intersectoral growth. They are addressed to people in different areas of life and assist in individual lifestyle as well as managing the daily life. Just the demographic change shows that there would be a huge economic potential for these products. The generation 50+ will be the biggest and financially strongest customer group. Politicians should use quality of life as an alternative welfare measure to GNP and regulations should meet quality of life criterions. But also a firsthand promotion of sectors which are developing preventive

and competence supporting products is recommended because they are bearing a high market risk.

China und die Zukunft des Autos

Weert Canzler

JEL-No: L62

Auch unter dem Eindruck der aktuellen globalen Krise ist mit Blick auf die Motorisierung Chinas die entscheidende Frage: Erleben wir eine „nachholende Modernisierung“ im Sinne des hegemonialen westlichen Modells oder wird China einen „alternativen asiatischen Entwicklungspfad“ einschlagen? Der Einstieg in eine radikal neue Automobiltechnik und der Aufbau einer „postfossilen Mobilitätsindustrie“ könnte ein mögliches – und aus Ressourcen- und Umweltgründen auch wünschenswertes – Szenario sein. Weniger als in jedem anderen Land mit einer etablierten Autoindustrie müsste bestehendes Know-how entwertet und eine über Jahrzehnte gewachsene fossile Infrastruktur abgeschrieben werden. Doch sprechen viel gute Gründe gegen einen alternativen Weg – sowohl in der Modernisierung insgesamt als auch in der Motorisierung Chinas. Denn radikale Innovationen sind mehr als neue technische Infrastrukturen und bloße Imitationen bestehender Techniken, sie erfordern Kreativität und Experimentalräume. Übersetzt in politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, heißt das, dass potenzielle Promotoren von Innovationen fundamentale politische Freiheiten und Rechtssicherheit brauchen. Politischer Wille und eine effiziente Umsetzung politischer Entscheidungen alleine reichen nicht, um alternative Antriebskonzepte zu realisieren. Aus soziologischer Perspektive braucht China außerdem eine gesellschaftliche Modernisierung einschließlich sozialer Differenzierung, Individualisierung und einer Internalisierung externer Zwänge.

China and the future of the car

Despite the current crises are the crucial questions: Can China make the quantum leap in automotive technology from engines that burn fossil fuel to those that do not? Is the world witnessing “catch-up modernization” in the hegemonic western sense of the model? Or will China take an “alternative Asian path of development”? The scenario of pursuing a radically new automotive technology and building a “post-fossil fuel mobility industry” could be realistic – and desirable from the standpoint of resources and the environment. China would have less existing know-how to unlearn and less fossil-fuel infrastructure to write-off than any other country with an established automotive industry. But analyses also show how many factors indicate the merits of avoiding an alternative path when it comes to modernization as a whole and to China’s motorization. A centralized industrial and technology policy beyond sectors and the scramble for consensus is still possible in China. But because innovations consist of more than new technical infrastructures and mere imitations, they require decentralized spaces for incubation and experimentation. Translated into conditions governing the policy milieu, that need means that potential promoters of innovations need fundamental political freedoms, equality before the law, legal certainty, and the advancement and protection of personal rights vis-à-vis the state. Technologically beating the triad countries to an automotive hydrogen-based economy is not just about strong political will and efficient execution of policy. In a sociological perspective China needs social modernization in the sense of differentiation, individualization, and internalization of external constraints.